

Andreas Weber

Rotenburg, den 21.12.2017

Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Leefers,

herzlichen Dank für die Zusendung Ihres Schreibens vom 13.12.2017 mit der Bitte zu den Vorwürfen von Herrn Hermann Fricke Stellung zu nehmen.

Dies möchte ich im Folgenden gerne tun:

1. Zitat aus dem Schreiben von Herrn Fricke: „Wenn Bürgermeister Andreas Weber (SPD) hier von der Lent-Kaserne als einer Art von „Stolperstein“ spricht, dann sind diese Überlegungen erschreckend einfältig und abgefeimt,....“

Stellungnahme: In der Sitzung des Stadtrates vom 29. September 2016 habe ich sinngemäß davon gesprochen, dass ich mich dafür ausspreche, dass der Name der Kaserne erhalten bleiben solle und an der Namensbezeichnung der „Lentkaserne“ vor der Kaserne ein Informationsschild zusätzlich befestigt werden sollte, damit auch dort eine Erinnerung für unsere Nachkommen vorhanden bleibt, was in der damaligen Zeit des 3. Reiches passiert ist und Soldaten für die Stützung eines totalitären Systems benutzt wurden.

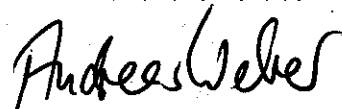
Solche Erinnerungen seien an den verschiedenen Orten, wie an der Lentkaserne und auch an einzelnen Straßenbezeichnungen (z.B. Buhrfeindstraße), für den Erhalt und die Bildung eines kritischen Geschichtsbewusstsein erforderlich, wie dieses beispielsweise auch durch die „Stolpersteine“ oder ebenso durch Informationstafeln an anderen Orten in Rotenburg beispielhaft geschieht. Solches habe ich auch in dem anliegenden Schreiben so formuliert.

2. Der Beschluss des Rates wurde nicht abwägungsfehlerhaft durchgeführt. Eine intensive Diskussion über eine eventuelle Umbenennung der „Lentkaserne“ erfolgte bereits seit Jahren in Rotenburg. Die Ergebnisse der Untersuchungen des „Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr“ in Potsdam wurden den Ratsmitgliedern zur Entscheidungsfindung mitgeteilt und in den Fraktionen intensiv diskutiert. Ich muss mich als Bürgermeister darauf verlassen können, dass die Informationen aus dem Landesarchiv Stade mit in die Bewertung des „Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr“ einbezogen worden sind.

Abschließend bitte ich zur Kenntnis zu nehmen, dass ich in dem Zusammenhang der Diskussion im Stadtrat nicht im Entferntesten daran gedacht habe, Opfer des Naziregimes verhöhnen zu wollen, sondern weitere Beispiele der Erinnerung in Rotenburg an die Schreckenszeit zur Erklärung angeführt habe.

Sollte sich Herr Fricke dadurch beeinträchtigt fühlen, so tut mir dieses leid.

Mit freundlichen Grüßen


Andreas Weber